Küchengarten

(...) Fast hätte ich vergessen, zu erwähnen, daß sich hinter den Guthsgebäuden ein zweckmäßig angebauter, und zugleich durch reich und mannigfach besetzte Blumenfelder geschmückter Garten befindet. (…) der Garten steht jedem Gebildeten offen, weil dessen Eigenthümer nur in dem Mitgenusse Andrer seine nächste Freude findet. (...)

(Karl Witte: Zichtau oder die altmärkische Schweiz. 1824)

Der Küchengarten ist im Frühjahr 2011 am Kornspeicher **neu angelegt worden**. Historische Küchengärten – einst unerlässliche Quelle für die Versorgung der Bevölkerung sowie Belieferung der herrschaftlichen und klösterlichen Küchen, der Konditoreien und Apotheken mit Obst, Gemüse, Kräutern und Heilpflanzen, waren lange Zeit in Vergessenheit geraten. Auch in der aktuellen Gartendenkmalpflege traten sie oftmals hinter den ziergärtnerischen Aspekten zurück. **Küchengärten** bieten aber bei genauerem Hinsehen **eine besondere ästhetische Mischung aus Nutzen und Zierde.**

Der Zichtauer Küchengarten möchte diesem „Vergessen“ entgegen wirken und die Nutzpflanzenkulturen in historischen Gärten wieder stärker ins Blickfeld rücken. Die Vielfalt alter, vergessener und seltener Nutz- und Zierpflanzen soll die Besucher begeistern und neue Freunde finden. Hier werden die Pflanzen auf traditionelle Weise kultiviert – hier steht ihr **natürlicher Wachstumsrhythmus** und das **optimale Miteinander im Vordergrund**. In der Natur wächst ja auch nur nebeneinander, was sich verträgt - „Kunterbunt“ - und doch wird ein gewisses Ordnungsprinzip eingehalten.

Bei der ökologischen Bewirtschaftung verzichten wir auf:

- torfhaltige Erden und Torf zur Bodenverbesserung
- Pestizide (Gifte)
- chemisch-synthetische Dünger (Kunstdünger)

Sie finden hier:

- ein buntes Miteinander von vergessenen und bekannten **Blumen und Kräutern**
- eine Vielzahl von Einjahres - und Zweijahresblumen, die den Bestand an Stauden und Kräutern optimal als **Nahrungsquelle für Nutzinsekten und Schmetterlinge** ergänzt
- fest zugeordnete Gemüsebeete mit einer **geregelten Fruchtfolge**
- **Beerenobst** in reicher Sortenauswahl
- eine **Duftpflanzenecke**
- Pflanzen, die dem **biologischen Pflanzenschutz** dienen oder dafür verwendet werden
- das **Insektenhotel** und die **Nützlingsecke** mit Reisighaufen, Staudenschnitt, Laub, Holzresten und Steinhaufen, die Unterschlupf für Marienkäfer, Florfliegen, Laufkäfer, Schlupfwespen, Raubwanzen, Ohrwürmer, Igel, Mauswiesel, Spitzmäuse und Kröten bieten
- einen gewissen **„Un“-Krautbesatz** zur Unterstützung der Artenvielfalt bei Nützlingen

Der Rückschnitt der Stauden und Kräuter erfolgt in diesem Garten in erster Linie aus pflanzenphysiologischer Sicht, damit ihre Reproduktion und das natürliche Wachstum entsprechend dem Jahresrhythmus gewahrt bleiben.

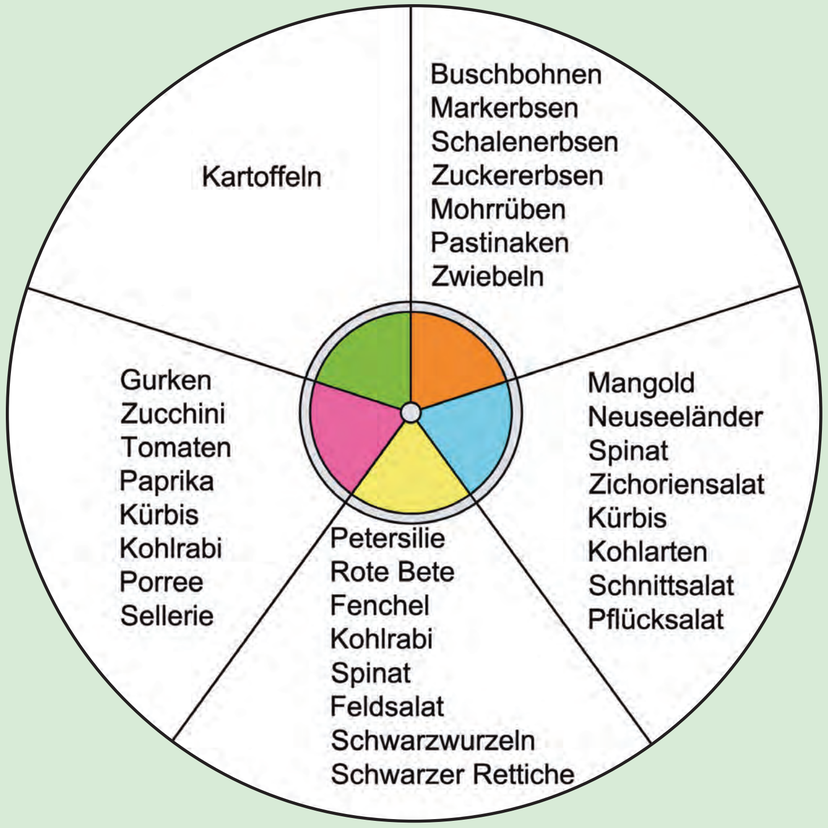
Wenn Sie neugierig geworden sind und mehr über den **Anbau und die Verwendung der angebauten Pflanzenarten** erfahren möchten, dann besuchen Sie doch mal ein Seminar bei unserer Küchengartenexpertin.

Weiteres erfahren Sie unter
www.gut-zichtau.de/Veranstaltungen

Fruchtfolge und Fruchtfolgeuhr

Fruchtfolge ist die Aufeinanderfolge der Kulturen. Der Anbau von Gemüse und Feldfrüchten ist nur erfolgreich, wenn wir eine gewissenhafte Anbauplanung vornehmen und sie einhalten. Dafür gibt es Tabellen, die uns aufzeigen, wer sich mit wem verträgt, bzw. wer nach wem nicht angebaut werden darf. Dabei wird insbesondere berücksichtigt, welche Pflanzenarten **Starkzehrer, Mittelzehrer** oder **Schwachzehrer** sind.

Im Küchengarten von Gut Zichtau rotieren die Flächen im Jahresrhythmus.
Wir bauen aber zusätzlich zwischen den Hauptkulturen noch Gründüngungspflanzen an, die sowohl auf den Bodenzustand als auch auf den Bestand der Nutzinsekten positive Wirkung haben.



Auf der Fruchtfolgeuhr wird aufgezeigt, welche Pflanzen im jeweiligen Jahr auf welcher Fläche angebaut werden.

Die Einhaltung der Fruchtfolge bewirkt:

- stabile Erträge
- optimale Ausnutzung der Nährstoffe unter Berücksichtigung der spezifischen Ansprüche der Pflanzen nach Familienzugehörigkeit
- Vermeidung von Bodenmüdigkeit (Abbauerscheinungen)
- Minimierung von Krankheiten und Schädlingsbefall
- keine Etablierung von Schaderregern, die an bestimmte Pflanzengruppen gebunden sind